Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **5 (1849)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

№ 3. 1849.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Der „Postheiri" erscheint regelmäßig alle vierzehn Tage. — Abonnementspreis für das ganze Jahr vierzehn Batzen. Abonnements werden zu jeder Zeit von allen Postämtern und soliden Buchhandlungen angenommen und die bereits erschienenen Nummern prompt nachgeliefert.

Postheiri's Unterredung mit dem Präsidenten der französischen Republik.

(Da nachstehendes Gespräch noch keinem der „wohlunterrichteten" Correspondenten der allgemeinen Augsburger-Zeitung zu Ohren gekommen zu sein scheint, so sieht sich Heinrich bemüßigt, dasselbe, welches so merkwürdig ist, als nur irgend Eines, in seinem eigenen Journal zur Kenntniß der Welt zu bringen.)

Postheiri. Mein Besuch hat zum Zweck, mich bei Ihnen, mein Prinz, zu erkundigen, wie Sie es mit dem regieren zu halten gedenken, ob Sie Kaiser werden oder die Republik beibehalten wollen, ob Sie im Sinn haben die Rheingrenze zu erobern, Italien zu befreien, oder ob Sie es vorziehen, ruhig daheim zu bleiben, — mit einem Wort, auf welche Weise Sie das alte Frankreich wieder in seine Fugen einzurenken beabsichtigen.

L. Napoleon. Darüber berathen so eben meine Minister.

Postheiri. Sie scheeren sich also wirklich um Ihre Minister, mein Prinz?

L. Napoleon. Offenherzig gestanden, eigentlich verflucht wenig! Sie sind mir jedoch nöthig um Geld zu schaffen, denn ohne Geld kann man heutzutag nicht einmal einen Schoppen trinken, geschweige dann Kaiser werden, Kriege führen und Länder erobern.

Postheiri. Wenns nur am Gelde mangelt, so machen Sie sich keine weiteren Sorgen, mein Prinz. Ich mache mich anheischig, Ihnen zwei Dutzend Finanzpläne vorzulegen, einer besser als der andere. Und daß ich im Stande bin, dieß Versprechen zu halten, können Sie der Abhand-

lung über phtisis financialis galopans in der letzten Nummer des Postheiri entnehmen, die Sie ohne Zweifel geleſen haben werden.

L. Napoleon. Verſteht ſich! Ich wäre Ihnen wirklich ſehr verbunden, wenn Sie mir einen Ihrer Finanzpläne auseinanderſetzen wollten, der mir das Geld, um Kaiſer zu werden, verſchaffen würde.

Postheiri. Geben Sie mir vierundzwanzig Stunden, mein Prinz, und er iſt fertig.

L. Napoleon. Mit Vergnügen! Alſo auf Morgen um dieſe Stunde. (Postheiri empfiehlt ſich und geht.)

(Tags darauf. Postheiri ſteht mit einem dicken Manuſcript in der Taſche vor der Hausthür des Prinzen und klingelt; niemand macht auf; — er klingelt zum zweiten und drittenmal, doch ebenfalls umſonſt.)

Postheiri (ruft durchs Schlüſſelloch). Kreuzhimmeldonnerwetter ſackernunde-die! Iſt niemand drinnen?

Ein Miniſter (von innen mit verſtellter Stimme). Der Herr Präſident ſind nicht zu Haus.

Postheiri (durchs Schlüſſelloch). Das iſt erlogen! Der Prinz hat mich ſelbſt auf dieſe Stunde beſtellt; bringen Sie ihm meine Karte.

Miniſter (von innen). Der Herr Präſident laſſen vermelden, Sie ſollten ſich zum Teufel ſcheeren. Er wolle gar nichts von Ihren Finanzplänen hören.

Postheiri (mit erhöhter Stimme durchs Schlüſſelloch). Ich bin Briefträger einer Republik; der Prinz, Präſident einer Republik, erniedrigt ſich ſelbſt durch dieſe Handlungsweiſe. (Noch lauter.) Ich werd' es den Völkern Europa's zu verkünden wiſſen, was ſie von L. Napoleon zu erwarten haben!

(Geht in gerechter Entrüſtung ab.)

Eidgenöſſiſches Frag- und Antwortſpiel.

Was weißt du vom Kanton Luzern?

Der Kanton Luzern iſt von zwei verſchiedenen Menſchenracen bewohnt, von ſolchen die viel Geld haben bezahlen müſſen, und von ſolchen die dieſes Geld genommen und verputzt haben.

Was machen nun dieſe beiden Menſchenracen?

Diejenigen, die bezahlt haben, möchten ihr Geld wieder zurück, die andern aber ſagen, das heiße Zwietracht pflanzen, denn ſie hätten keines mehr. Da haben ſie denn beſchloſſen, diejenigen, die Geld bezahlt haben, ſollten es wieder erhalten, und diejenigen, die es erhalten haben, ſollten es auch behalten.

Ja, aber woher nehmen ſie denn das Geld?

Das ſoll ihnen die Eidgenoſſenſchaft ſchenken.

Was weißt du vom Kanton Freiburg?

Dieſer Kanton iſt ebenfalls von zwei Menſchenracen bewohnt, von ſolchen, die die Staatsſchulden bezahlen wollen, aber aus der Taſche der andern und von den andern, die nicht bezahlen wollen.

Was machen nun dieſe beiden Menſchenracen?

Sie haben beſchloſſen, das Einfachſte ſei, wenn gar nichts bezahlt werde, und man das noch vorhandene Vermögen unter einander theile.

Ja, aber wie geht es mit den Schulden?

Die ſoll ihnen die Eidgenoſſenſchaft ſchenken.

Wer iſt denn die Eidgenoſſenſchaft?

Die Eidgenoſſenſchaft iſt der europäiſche Capitain Sutter, der nichts koſten, aber alle ſehr reich machen ſoll.

Wo hat dieſer neue Sutter ſein Californien?

Ja, das weiß er ſelber noch nicht, er ſucht es erſt und hat deßhalb ein ganzes Schock Waſſerſchmecker, Goldſandfeger, Schatzgräber, Münzwäſcher und Alchimiſten kommen laſſen, um es zu entdecken. Man heißt dieß eine Zollerperten-Commiſſion.

Finden dieſe bald etwas?

(Fortſetzung folgt.)

Le retour du bon vieux temps.
Songe d'une Neuchateloise royaliste.

Spielhölliſches aus Interlaken.

Die Tit. HH. Spielpächter erbieten ſich auf den Fall, daß Ihnen die Errichtung einer Spielbank in Interlaken geſtattet werden ſollte, das Oberland mit folgenden gemeinnützigen und wohlthätigen Anſtalten zu beſchenken, welche dieſen leider ſo heruntergekommenen Landestheil ohne Zweifel bald wieder in ein Eldorado umwandeln würden:

1. Ein Armenhaus, in welchem vorzugsweiſe diejenigen Aufnahme finden ſollen, welche ihr und ihrer Kinder Hab und Gut an der Roulette verſpielt haben.

2. Ein Waiſenhaus für unmündige Kinder, deren Väter ſich in Folge unglücklichen Spiels entleibten. Hinter demſelben ſoll ein geräumiger Kirchhof für Selbſtmörder angebracht werden.

3. Ein Leihhaus, in welchem alle, welche ſpielen möchten und kein Geld haben, Kleider, Betten, Küchen- und Handwerkgeräthe u. dergl. gegen billige Prozente verſetzen können.

4. Ein Findelhaus für junge Halbzucht von Engländern, Franzoſen, Ruſſen u. dergl.

5. Ein Siechenhaus für diejenigen Töchter des Oberlandes, mit denen ſich die reichen Herren Fremden zwiſchen den Spielſtunden zu amüſiren geruhen werden.

6. Ein Zuchthaus für ungeſchickte Betrüger, welches letztere Anerbieten insbeſondere dazu beigetragen haben ſoll, den trefflichen, uneigennützigen Volksfreund M..... für das Projekt zu gewinnen, welcher ſogar nicht abgeneigt wäre zum Beſten ſeiner Mitbürger die Oberleitung dieſer oberländiſchen Filial-Zuchtanſtalt in eigener Perſon zu übernehmen.

Illuſtration zu den Berner-Großraths-Verhandlungen.

Eintritt des Juſtiz-Miniſters in ſein Bureau.

Neues Fremdwörter-Lexikon.

(Fortſetzung.)

Porcus delicti (Jurisprud.) heißt das ſichtbare Zeichen einer gräulichen Unthat, in der Republik Neuenburg z. B. eine Wachstuchmütze, oder ein weißes Gilet mit ſchwarzer Halsbinde.

Wendiſch-Gritz (Geſchichte), einer der größten Männer der Jetztzeit u. öſterreichiſcher Feldmarſchall. Wer's nicht glaubt, wird ſtandrechtlich erſchoſſen. Die hier lebende Familie Gritz iſt von einer andern branche.

Frisiren auch egalisiren (Diplomatik) heißt, wenn man auf einen Reisepaß einen Bären, einen Ochsenkopf oder sonst ein ähnliches Wesen aus dem Thierbuch aufdrückt und den Namen daneben schreibt. Man bezieht dafür einen schönen Taglohn.

Unnützibalität entsteht, wenn eine Gemeinde so viel Geld hat, daß sie glaubt, eigene Nachtwächter, Mittagläuter, Thurmwächter, Ausrufer, Spritzen- und Brunnenmeister ernähren zu müssen. Siehe übrigens den Art. Munizibalität.

Mehrohrität u. Minderrohrität sind zwei in der Beamtenwelt häufig wachsende Rohre. Wenn man einen in Gnaden aufnehmen will, so gibt man ihm die Mehrohrität; soll er zum Teufel geschickt werden, so bedient man sich der Minderrohrität. Boshafte Leute leiten die beiden Wörter von dem Worte Ohr ab und erklären: Wer am meisten, d. h. die längsten Ohren hat, der erhält die Mehrohrität ꝛc. Allein das ist ein schlechter, boshafter Witz.

Plodium kommt von Ploderen, und nennen so die Advokaten dasjenige, was sie vor Gericht reden, vide Art. Rehblick.

Benediction ist ein Brief an die Regierung, worin man etwas wünscht, kann auch von Leuten eingegeben werden, die nicht Benedict heißen, ohne daß das Wort sich verändert.

Apfel der Stillheit wird von den Franzosen mit baume tranquille übersetzt, wächst nur in den Apotheken, nicht an den Bäumen

Kungeligation (Theol.) siehe d. Art. Freimaurer.

Gusti-Commission (Justiz) heißt die Commission, an die sich derjenige wenden muß, den seine Gemeinde nicht heirathen lassen will.

Argitanten (Milit.) heißen die Offiziere, die immer auf Rossen hin- und herreiten, um zu fluchen und zu schwören und die Leute auszuschimpfen.

Numeror (Schützenwesen) ist kein Rohr, sondern ein papiernes Zeugniß, daß einer einen guten Schuß geschossen habe. Werden aber viele gute Schüsse geschossen ohne Numeror.

Raritäts-Commission (Med.) nennt man eine Gesellschaft Leute, die zusammensitzen sollten, wenn ein „Presten" unter Menschen oder Vieh ausgebrochen ist, um über diesen Presten zu reden und Briefe zu schreiben. Kommt selten vor.

Illegits (Mil.). Wenn ein Soldat nicht weiß, wie sein Vater heißt, so nennt man denselben (d. h. den Vater) Illegit; der Soldat heißt dann der Sohn Illegits.

Anzeiger zum Postheiri.

Alle hier angezeigten Bücher sind in unsern Buchhandlungen in **Bern** (Spitalgasse Nr. 138) und Solothurn zu haben.

Jent & Gassmann.

So eben ist erschienen und in Solothurn u. Bern bei Jent u. Gaßmann, in Olten bei Jakob Michel, in Biel bei Jent u. Boltshauser zu haben:

Kalifornien

mit besonderer Rücksicht des Gold- und Quecksilberdistrikts

nebst einer Karte

nach dem California Herald mit Ergänzungen

nach

Duplot de Mofras et Fremont.

8. geh. Preis 3 Bz.

Im Verlag von H. R. Sauerländer in Aarau iſt ſoeben erſchienen und durch alle ſoliden Buchhandlungen (in **Bern** durch Jent und Gaßmann) zu beziehen:

Familien-Andachtsbuch.

Aus den „Stunden der Andacht" zum Beſten minderbemittelter Perſonen u. Haushaltungen umgearbeitet und zuſammengeordnet von deren Verfaſſer

Heinrich Zſchokke.

Ein Band in gr. 8. 22½ Bz.

Um Minderbemittelten, welchen die Anſchaffung auch der wohlfeilſten Ausgaben der vollſtändigen **Stunden der Andacht** noch zu ſchwer fällt, das Weſentlichſte aus dieſem ſo hochgeſchätzten Buche leichter zugänglich zu machen, hat ſich der edelmüthige Verfaſſer zu der hier angezeigten Bearbeitung entſchloſſen. Wir machen auch Volksfreunde und fromme Vereine noch beſonders darauf aufmerkſam, daß für größere Parthien, welche zur Verbreitung unter das Volk beſtimmt ſind, vom Verleger direkt möglichſt erleichternde Bedingungen zu erhalten ſind.

Bei Friedrich Schultheß in Zürich iſt ſo eben erſchienen und in allen Buchhandlungen (in Solothurn u. Bern bei Jent u. Gaßmann, in Olten bei Jakob Michel, in Biel bei Jent u. Boltshauſer) zu haben:

Die

Braut des Schmugglers.

(Eine engl Dorfgeſchichte.)

Aus dem Engliſchen überſetzt von

J. Mayers.

8. br. Preis 26½ Bz.

Bei Jent u. Gaßmann in Solothurn u. Bern, Jakob Michel in Olten, Jent u. Boltshauſer in Biel iſt ſo eben angekommen:

Knall-Erbſen

Leuchtkugeln u. Teufelspillen

Oder: Ihr ſollt und müßt Euch todt lachen.

Ein Univerſum des Witzes und der Laune mit **600** ſchönen Anekdoten und **100** Räthſeln ꝛc. Ein angenehmer Geſellſchafter bei Tafel, auf Reiſen und in geſelligen Kreiſen.

9 Bz.

Verlag von F. A. Reichel in Bautzen.

Literariſche Anzeige.

In der Buchhandlung von Ch. Beyel in Zürich u. Frauenfeld iſt ſo eben erſchienen und in allen Buchhandlungen, in **Bern** bei Jent und Gaßmann, zu haben:

Neue Alpenroſen.

Eine Gabe

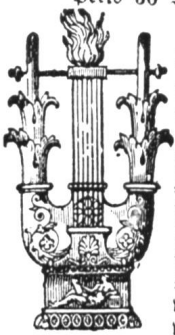
Schweizeriſcher Dichter.

Herausgegeben von

J. J. Reithard.

Mit dem Bildniß von Jeremias Gotthelf (Alb. Bitzius).

Preis 30 Bz. fein cartonnirt.



Es enthält dieſer zweite Jahrgang der neuen Alpenroſen wiederum Beiträge der bekannteſten ſchweizeriſchen Schriftſteller, wie Jeremias Gotthelf, A. E. Frölich, Ed. Döſſekel, F. Oſer, B. Reber, R. Tanner, H. Schnyder v. Wartenſee, F. Schütz, J. J. Reithard u. Andere. Der Werth dieſer Sammlung wird noch erhöht durch das wohlgetroffene Bildniß von Jeremias Gotthelf, welches hier zum erſten Male erſcheint.

Es eignen ſich dieſe Alpenroſen beſonders zu Feſtgeſchenken und dürfen hiefür um ſo mehr Verwendung finden und empfohlen werden, als die Zahl der ſonſt erſchienenen Taſchenbücher ſich heuer bedeutend vermindert hat.

So eben iſt erſchienen und bei Jent u. Gaßmann in Solothurn u. Bern, Jakob Michel in Olten, Jent u. Boltshauſer in Biel zu haben:

De la

Démocratie

en France

(Janvier 1849).

Par ***M. Guizot.***

Paris, edition originale.

8. geheftet. Preis 30 Batzen.

Bei Jent u. Gaßmann in Solothurn u. Bern, Jakob Michel in Olten, Jent u. Boltshauſer in Biel iſt angekommen:

Mannes-Zierde

oder der Nutzen des Schnurr- und Backenbartes und die Schädlichkeit des Haarabſchneidens ꝛc.

Nebſt Angabe eines Mittels, durch welches ein üppiges Wachsthum des Bartes u. Haares ſelbſt da, wo ſolches gänzlich mangelt, erzielt wird. 4. Aufl. 4½ Bz.

Vortheilhaftes Anerbieten!

Auch für 1849 wird als zweiter Jahrgang in unſerm Verlage erſcheinen:

Techniſche Zeitſchrift

herausgegeben

von **J. H. Kronauer,** Ingenieur,

in 12 monatlichen Heften mit 24 lithographirten Kupfertafeln zum Pränumerationspreis von 5 fl. 24 kr. rhein.

Jeder auf dieſen Jahrgang **neu** eintretende Abonnent erhält den **erſten** Jahrgang zum **Drittel** des Preiſes, alſo nur für **1 fl. 48 kr.**

Die Beſitzer des erſten Jahrgangs werden uns dieſes Anerbieten gewiß nicht verübeln, denn wenn dadurch, wie zu erwarten, die Abonnentenzahl vermehrt wird, ſo iſt denſelben das Erſcheinen der Fortſetzung geſichert. — Unſer Redaktor hat ſich nun mit namhaften engliſchen Technikern in Verbindung geſetzt, die ihm bereitwilligſt Beiträge zugeſagt haben, und ſo wird unſere Zeitſchrift an Gediegenheit immer mehr ſämmtliche ähnliche in der Schweiz aufgetauchte Erſcheinungen übertreffen. Wir hoffen deßhalb auf eine rege Theilnahme von Seiten der HH. Fabrikanten und Gewerbtreibenden, damit wir nicht gezwungen werden, von einem Unternehmen abzuſtehen, welches der induſtriellen Schweiz gewiß zur Ehre gereicht.

Jede Buchhandlung nimmt darauf Beſtellungen an — in Bern (Spitalgaſſe Nr. 138) Jent und Gaßmann.

Winterthur, den 19. Dezember 1848.

Steinerſche Buchhandlung.

In allen Buchhandlungen (in Solothurn u. Bern bei Jent u. Gaßmann, in Olten bei Jakob Michel, in Biel bei Jent u. Boltshauſer iſt zu haben:

Der neue und vollſtändige

Italieniſche Sprachmeiſter

im

Haus und auf der Reiſe

oder

die italieniſche Sprache in einer gedrängten für das praktiſche Leben und den ſchnellen Ueberblick zweckmäßigen Darſtellung.

Ein Hand- und Hülfsbüchlein

für Alle, die dieſelbe leicht, ſchnell u. gründlich erlernen wollen, oder ſich ihrer ohne längeres Studium bedienen müſſen.

Von

Gio. B. Aldini und Dr. W. Becker.

gr. 12. br. 11½ Bz.

Verlag der Grubenmannſchen Buchhandlung in Chur.

Der Gerichtsbote,

St. Galliſche Zeitſchrift für Rechtspflege,

wird unter gefälliger Mitwirkung einiger Rechtsfreunde vom neuen Jahr an Anfangs monatlich je zu einem Bogen, wahrſcheinlich aber in der Folge häufiger erſcheinen.

Ihr Inhalt wird folgender ſein:

A. Civilrechtspflege.

1) Mittheilung von Rechtsentſcheidungen der Kaſſationsbehörde, des Kantonsgerichts, der Bezirks- und Untergerichte mit Bezeichnung der Parteien, der Anwälde, der Rechtsfrage und Gegenrechtsfrage, des faktiſchen Theiles, der Erwägungen und des Dispoſitives.

B. Kriminalrechtspflege.

2) Aktenmäßige Mittheilung intereſſanter und ſeltener Kriminalfälle im Kanton.
3) Mittheilung von Urtheilen des Kriminalgerichts u. Kantonsgerichts über wichtige und nicht gewöhnlich vorkommende Kriminalfälle mit Ausbebung der Geſetzesartikel und je nach Umſtänden mit kritiſirenden Bemerkungen.
4) Mittheilung von ärztlichen Befundſcheinen und Gutachten theils ohne, theils mit kritiſirenden Bemerkungen.
5) Mittheilung einzelner belehrender Akten als Anzeigeaufnahmen, Einvernahmen, Verhöre, Schlußberichte, ausgezeichnete Anklagen, Vertheidigungen u. ſ. w.
6) Auszüge aus franzöſiſchen und deutſchen Zeitſchriften für Rechtspflege.

Das Ganze wird für Richter, Advokaten, Aerzte, Beamte, angehende Juriſten und für jeden Gebildeten eine nützliche Sammlung ſein.

Der Preis für das ganze Jahr (für weniger wird kein Abonnement angenommen), welcher zum Voraus bezahlt werden muß, iſt auf 3 fl. 12 kr. feſtgeſetzt.

Man abonnirt ſich bei den Verlegern des Tagblattes in St. Gallen oder von auswärts Wohnenden bei dem nächſtgelegenen Poſtamt gegen Erlegung des obigen Betrages.

So eben iſt erſchienen und in Solothurn u. Bern bei Jent u. Gaßmann, in Olten bei Jakob Michel, in Biel bei Jent u. Boltshauſer zu haben:

Der Wanderer durch die Welt

von

J. Pfyffer zu Neueck.

Erſtes Heft. Preis des Jahrgangs 50 Bz.

Bei Aug. Hirschwald in Berlin ist erschienen und zu haben in BERN (Spitalgasse Nr. 138) und Solothurn bei Jent u. Gassmann:

Notizen für praktiſche Aerzte

über die neuesten

Beobachtungen in der Medicin,

mit besonderer Berücksichtigung

der Krankheitsbehandlung

zusammengestellt von

Dr. F. Graevell.

I. Jahrgang. 1ste und 2te Abtheilung. Preis 80 Btz.

Die 3te (Schluss) Abtheilung des I. Jahrganges erscheint in wenigen Wochen.

Es erscheint in **Romberg's** Verlagsbuchhandlung in Leipzig seit vier Jahren unter dem unscheinbaren Titel:

Ergänzungsblätter

zu allen

Converſationslexiken

eine Zeitschrift, welche es ſich zum Vorſatz macht, alle Ereigniſſe der Zeit in einer überſichtlichen, faßlichen und klaren Daſtellung zum Bewußtſein des Volkes zu bringen, ein Beſtreben, welches allgemeinen Beifall fand und durch den großen Abſatz, ſo wie durch Kritiken in den bedeutendſten politiſchen Zeitungen Deutſchlands gewürdiget wurde. Die Ergänzungsblätter, mit dem Jahre 1845 beginnend, bildeten die erſte encyclopädiſche Zeitſchrift Deutſchlands, ſie zeigten die Kämpfe des Geiſtes und die Kämpfe auf dem Gebiete der Wiſſenſchaft und ſo viele Nachahmung ſie durch neu auftauchende Zeitſchriften, als: Gegenwart, Neue Zeit, Politiſche Belehrungen u. ſ. w., auch gefunden hat, einen Vortheil, der jeder anderen ſtets abgehen wird, hat ſie voraus, indem ſie die Märzrevolution des Jahres 1848 nicht als ein Stück Geſchichte, wie die genannten Zeitſchriften, aus der Geſammtgeſchichte heraus zu reißen braucht, ſondern dieſelbe als natürliche Folge der Entwickelung der Geſchichte der letzten Jahre zeigen kann. Sie hat auch die großen Männer in ihrer Wirkſamkeit beobachtet und beſprochen, bevor dieſelben berufen waren, ſelbſt mit Hand anzulegen an den Aufbau des Vaterlandes und die Ergänzungsblätter, die ſich ſtets ſelbſt wieder ergänzen können, verfolgen Ideen, Handlungen und Männer in ihrer Wirkſamkeit, ſobald etwas als vollbracht oder begrenzt anzunehmen iſt. Den Volksvertretern, welchen ein Urtheil uns daher eine Kenntniß von zahlloſen Tagesfragen abverlangt wird, möchten die Ergänzungsblätter die einzige Quelle bieten, ſich ſchnell au fait zu ſetzen, wie ſie ihnen denn auch einen Nachweis zur gründlicheren Kenntniß durch die Anführung der betreffenden Literatur an die Hand geben.

Der ganze Band oder Jahrgang dieſer Zeitſchrift (aus 53 Druckbogen oder 832 Seiten in Gr. Octav beſtehend) koſtet 54 Batzen.

Aus voller Ueberzeugung, auf die gründlichſten Urtheile geſtützt, können die unterzeichneten Buchhandlungen die Ergänzungsblätter empfehlen und bitten um gefällige Aufträge.

Jent & Gaßmann in **Solothurn** und **Bern** (Spitalgaſſe Nr. 138).

Neue Abonnenten auf den

Poſtheiri für 1849

werden von uns fortwährend angenommen; die bereits erſchienenen Nummern können ſogleich in Empfang genommen werden.

Die Buchhandlung von **Jent & Gaßmann** in Bern
(Spitalgaſſe Nr. 138).

Verlag von Jent u. Gaßmann. — **Druck von J. Gaßmann, Sohn, in Solothurn.**